



FILMRISS

KRIMI.DE



Filmriss KRIMI.DE
ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

FILMRISS

Aus der Reihe KRIMI.DE

Deutschland 2008

Kurzspielfilm, 44 Min.

Regie: Christoph Eichhorn

Buch: Anja Kömmerling, Thomas Brinx und Svenja Weber

Kamera: Jörg Lawerentz

Produktion: Kinderfilm GmbH im Auftrag des KI.KA

Redaktion: Sebastian Debertin, Tina Sicker, Stefan Pfäffle

Darsteller: Constantin von der Decken (Conny), Stefan Tetzlaff (Lukas), Mathilde Bundschuh (Julia), Dominique Horwitz (Kommissar Meininger), Patrick Schorn (Titus), Isolda Dychauk (Maja), Aram Arami (Moritz), Vincent Krüger (Jan) u.v.a.

AUSZEICHNUNGEN

Deutscher Kamerapreis 2010: Fernsehserien (Jörg Lawerentz)

Kurzcharakteristik

Einen Filmriss hat Conny nach dem Besuch des KOMA-Clubs, einer Diskothek in der Erfurter Innenstadt, in der mit dem Eintrittsgeld das Flatratetrinken möglich ist: Man kann so viel alkoholische Getränke bestellen, wie man möchte. Bei einem Besuch des Clubs betrinkt sich der 18-jährige Conny bis an die Grenze des Komas und landet zur Ausnüchterung im Krankenhaus. Was aber geschah in dieser Nacht auf dem Heimweg, den er mit drei anderen ebenfalls betrunkenen Jungen angetreten hatte? Hat Conny etwa im Rausch eine Eisenstange von einer Autobahnbrücke geworfen und dabei eine junge Frau lebensgefährlich verletzt? Erst der Verlauf der Handlung bringt die Flashbacks aus Connys Filmriss in einen Zusammenhang, der sowohl Conny und seine Freunde als auch die Zuschauenden auf die Spur des Täters führt:

Um das Geld für den Besuch eines Open Air Konzerts zusammen zu bekommen, verteilen Conny, Lukas und Julia Werbeprospekte. Als sie dabei fast von einer Bierflasche, die von einem Hausdach geworfen wird, getroffen werden, stoßen sie auf die Clique von Titus, Jan, Moritz und Maja, eine Gruppe, in der nicht nur der Besuch des KOMA-Clubs, sondern der alltägliche Alkoholkonsum eine große Rolle spielt. Als sich Conny in Maja, Titus' Schwester, verliebt, gerät auch er in den Sog des Alkoholmissbrauchs und betrinkt sich am Tatabend im Klub, als ihm Maja den Laufpass gibt. Nur mit Hilfe seiner Freunde Jan und Julia und dem befreundeten Kommissar Meininger gelingt es, Conny vom Tatvorwurf zu befreien und Titus als den eigentlichen Täter zu überführen.

FILMRISS ist nicht nur ein gut inszenierter Jugendkrimi, sondern transportiert mit dem Themenfeld „Jugend und Alkohol“ eine ganze Reihe von spannenden Themen der Suchprävention unter Jugendlichen: Alkoholkonsum und -missbrauch, Koma- und Flatratetrinken, Jugendalkoholismus und Gewalt. Anders als ein Dokumentar- oder Lehrfilm bietet das Genre Krimi damit die Möglichkeit, Jugendliche ab 14 Jahren für diese Themen nicht nur auf der kognitiven Ebene zu informieren, sondern emotionale Beteiligung in der Erarbeitung zu erreichen.

Der Film eignet sich für die schulische und außerschulische Bildungs- und Jugendarbeit und ist ein geeignetes Medium für die Unterstützung von Suchtpräventionsprojekten.

KRIMI.DE

FILMRISS ist eine Folge der Fernsehfilm-Reihe KRIMI.DE, die die Lebenswelt und die Konflikte im Alltag von Kindern und Jugendlichen aufgreift und in mitreißende Geschichten verpackt. KRIMI.DE ist eine Reihe des deutschen Fernsehsenders KI.KA. Sie entspricht dem Erwachsenen-Format „Tatort“ und richtet sich an eine jugendliche Zielgruppe. Seit 2005 lösen junge Freunde, unter Mitwirkung der Polizei, Kriminalfälle aus ihrem Lebensumfeld. Das Team um Conny, Julia, Lukas und Kommissar Meininger ermittelt bei KRIMI.DE in Erfurt. Die Reihe spielt in den weiteren deutschen Städten Hamburg, Jena und Leipzig. Die Produktion erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Produktion der ARD-Reihe „Tatort“.

Kapitel

Kap.	Zeit	Titel
1	00:00 – 01:51	Was ist da passiert?
2	01:52 – 06:08	Die erste Begegnung der beiden Cliques
3	06:09 – 10:24	Im KOMA-Club
4	10:25 – 16:47	Der Tag nach dem ersten Rausch
5	16:48 – 22:06	Saufen, bis der Arzt kommt
6	22:07 – 24:04	Der Tag danach im Krankenhaus
7	24:05 – 32:01	Ermittlungen
8	32:02 – 37:00	Vernehmungen
9	37:01 – 44:00	Dem Täter auf der Spur

INHALT

Kap. 1 (00:00 – 01:51) Was ist da passiert?

Nach dem KRIMI.DE-Vorspann zeigt der Vorspann mit der Einblendung der Darstellernamen kurze Szenen aus dem Film. Die Darstellung trägt der „Filmriss“-Situation von Conny, der langsam wieder zu sich kommt, Rechnung: In zunächst unscharfen S/W-Aufnahmen, die wieder ins Schwarz wechseln, nimmt der Zuschauer die Umrisse von Personen wahr. Anschließend werden die Rollen von einem Krankenhausbett gezeigt, das durch einen Flur geschoben wird. Conny liegt auf dem Bett, sein Gesicht ist vollgekotzt, er lallt, eine Krankenschwester spricht mit ihm:

Wo bin ich? – Im Krankenhaus! – Oh, ist mir schlecht. – Kein Wunder bei dem Pegel.

Mit einer Bilderflut werden Connys zerrissenen, zusammenhanglosen Erinnerungen (Flashbacks) an die vergangenen Tage gezeigt. Zum Schluss fliegt eine Stange durch die Dunkelheit. Der Filmtitel wird eingeblendet: FILMRISS. Die Fantasie des Zuschauers, der eine Krimigeschichte erwartet, wird ange-regt: Was wird da wohl passiert sein?

Kap. 2 (01:52 – 06:08) Die erste Begegnung der beiden Cliques

Im Gegensatz zur dunklen, verschwommenen Stimmung der Einleitung fällt der Blick des Zuschauers auf den Wohnblock einer Plattenbausiedlung, darüber strahlend blaue Himmel eines Sommermorgens. Aus einem Radio erklingt ein „Sommerpopsong“. Die Kamera gleitet an der Häuserfront hoch. Auf dem Flachdach des Plattenbaus hat die Clique von Moritz, Jan und Titus ihren Spaß. Das Flachdach ist ihr Treffpunkt, ausgestattet mit alten Gartenmöbeln. Die drei sind bereits angetrunken, werfen mit Steinen auf leere Bierflaschen. Maja, Titus' Schwester, kommt hinzu:

Was macht ihr denn schon wieder für 'n Scheiß?

Titus erläutert das Spiel:

Wer die wenigsten trifft, holt den nächsten Kasten. Also einer von den beiden Losern.

Ortswechsel zur zweiten Clique von Conny, Julia und Lukas: Um das Geld für die Teilnahme an einem Open-Air-Konzert zusammen zu bekommen, verteilen die Drei Prospekte. Als sie gerade am Plattenbau vorbeikommen, lässt Titus eine Bierflasche vom Dach fallen und filmt die Situation mit der Handycam. Die Bierflasche schlägt vor den Füßen der Clique unten auf.

Eh, da spinnt ja wohl einer komplett – Das kam vom Dach.

Als die Drei auf dem Dach ankommen, hat sich die Jungenclique versteckt. Sie finden nur Maja, aufreizend in einem Liegestuhl sitzend. Den Jungen bleibt die Sprache weg, nur Julia behält die Fassung:

Kann ich irgendwie helfen? – Äh, wir... - Wir sind gerade fast von einer Bierflasche erschlagen worden und wüssten gern, welcher Idiot so bescheuert war, sie runter zu schmeißen?

Maja antwortet mit Ausreden. Die Jungen „baggern“ sie an. Maja reagiert prompt:

Ich bin heute Abend im KOMA-Club. Habt ihr Lust?

Julia schiebt die Jungen weg. Die Jungenclique um Titus kommt lachend aus dem Versteck:

Du solltest Schauspielerin werden. Schwesterchen.

Kap. 3 (06:09 – 10:24) Im KOMA-Club

Conny und Lukas am Eingang des KOMA-Clubs, einer Diskothek in einem Kellerraum. Die Plakate an den Wänden klären den Zuschauer über den Koma-Club auf:

1 x bezahlen – immer trinken. Bier, Prosecco, Wein, Longdrinks, Cocktails und Alkoholfreies bis zum Abwinken – Frauen 13 Euro / Männer 18 Euro.

Während einige Mädchen als Stammgäste kostenlos hineingelassen werden, werden Conny und Lukas an der Kasse abgewiesen, da Lukas noch keine 18 Jahre ist. Auf der Straße trennen sich Lukas und Conny. Conny trifft auf Titus und Maja, die ihn überreden, mit in den KOMA-Club zu kommen. Titus animiert Conny zum Alkoholtrinken:

Tequila für alle. – Ich wollte eigentlich eine Cola. - Willst du dich vergiften, Kleiner. – Auf dich! – Lecker, was! Ich hol gleich Nachschub. – Ich bitte nicht.

Doch Conny lässt sich überreden. Am Ende des Abends wankt er betrunken mit Maja und Titus nach Hause. Auf einer Autobahnbrücke soll Conny Titus filmen, wie er von der Brücke auf die Autobahn uriniert. Als die Conny und Maja ihn davon abhalten wollen, fällt Titus Koppe auf die Straße, ein Autofahrer muss bremsen und beschimpft die Drei, die lachend davonlaufen.

Ihr Arschlöcher, ich zeig euch an. – Los, schnell weg.

Am Ende des Kapitels blendet die Handlung in die Szenenfolge im Vorspann zurück: Conny liegt im Krankenhaus. Die Schwester legt ihm eine Windel an, weil er sich in die Hose gemacht hat. Das Kapitel wird ins Schwarz ausgeblendet.

Kap. 4 (10:25 – 16:47) Der Tag nach dem ersten Rausch

Auf dem Polizeirevier: Julia und Lukas holen von Kommissar Meininger ein Zelt für das Open Air Konzert ab. Meininger würde selbst gern mitfahren. Erst auf dem Flur treffen sie Conny, der nach der Nacht im KOMA-Club verschlafen hat. Conny gesteht den beiden seinen Rausch im KOMA-Club. Lukas ist verärgert. Conny schlägt ein Treffen der beiden Cliquen vor mit einem „Duell im Zelte aufbauen“ - auf dem Dach des Plattenbaus. Jan und Moritz stellen sich dabei völlig ungeschickt an. Während Julia und Lukas mit dem Aufbau ihres Zeltes beschäftigt sind, schmust Conny mit Maja und Titus öffnet bereits wieder die Bierflaschen. Er bietet Julia und Lukas eine Flasche an:

Dürft ihr schon. – Kein Bedarf.

Anschließend tanzen alle – bis auf Julia und Lukas – nach dem Sommerpopsong und rösten Würstchen über einem improvisierten Grill aus einer Waschmaschinentrommel. Es kommt kein richtiges Gespräch zwischen den beiden so unterschiedlichen Gruppen auf:

Und, was macht ihr so. – Sport zum Beispiel. – Julia ist Stadtmeisterin. Im Eisschnelllauf und Sprint. – Echt. – Respekt für Julia (Rülp!) Entschuldigung. – Und du. – So dies und das. – Mehr dies oder mehr das?

Titus erweist sich dabei als Anführer, der immer wieder das Interesse seine Clique auf sich ziehen möchte und vernünftige Gesprächssituationen „zerstört“. Schließlich landen auf seine Provokation hin alle Würstchen im Grill. Julia und Lukas verlassen das Treffen, während Conny bei Maja bleibt:

Mann, wie blöd kann man denn sein? – Mann, der ist eben verliebt.

Später beobachten Julia und Lukas, wie die Jungenclique vor dem Supermarkt mit einem Einkaufswagen Autos demoliert. Conny und Maja kommen sich währenddessen auf dem Hausdach näher. Im Hintergrund erklingt das Lied „Es ist vorbei“ von Rosenstolz mit dem Vers „Wird alles anders?“ Das Kapitel endet mit einer weiteren Sequenz aus Connys Filmrisserlebnis: In Schwarzweiß sieht der Zuschauer, wie etwas auf ein fahrendes Auto aufschlägt. Im Krankenhaus misst die Schwester den Blutdruck von Conny, dem schlecht wird und der sich übergibt – auf den Boden neben die von der Schwester gereichte Schale. Das Kapitel endet in der Überblendung ins Schwarz.

Kap. 5 (16:48 – 22:06) Saufen, bis der Arzt kommt

Am nächsten Tag: Conny und Lukas beim Verteilen der Prospekte. Lukas äußert seine Vermutung, dass es die Jungenclique war, die die Flasche vom Dach geworfen hat. Als er Conny von dem Ereignis vor dem Supermarkt berichtet, winkt dieser ab. Allein trifft Conny vor dem Supermarkt auf die Jungenclique und Maja. Die Clique bietet sich an, die restlichen Prospekte zu verteilen, während sich Conny und Maja auf dem Dach weiter näher kommen.

Nach einer weiteren Einblendung der Filmriss-Situation im Krankenhaus werden die Konsequenzen deutlich: Die Jungenclique hat die Prospekte nicht verteilt, sondern in den Fluss geworfen; Lukas, Julia und Conny verlieren Job als Verteiler. Ihre Freundschaft steht vor einer Zerreißprobe. Julia und Lukas lassen Conny stehen:

Du hast doch eh keinen Bock mehr auf das Open Air. Geh lieber saufen.

Am Abend stellt Conny Titus im KOMA-Club zur Rede. Auch mit Maja kommt es zum Streit, sie macht ihn tanzend mit einem anderen Jungen eifersüchtig. Zusammen mit der Jungenclique lässt sich Conny wieder volllaufen. Mit den Jungen verlässt Conny betrunken und laut grölend den Club. An dieser Stelle wechselt die Darstellung öfter in die schemenhafte Darstellung und der niedrigeren Auflösung einer Handycam. So wird die Filmriss-Situation von Conny eingeleitet. Die Krankenhauszene wird wieder aufgenommen. Conny kommt langsam zu sich. Die Schwester redet auf ihn ein.

Wie bin ich eigentlich hier hergekommen? – Deine Freunde haben dich in ein Taxi nach Hause gesetzt. Aber der Taxifahrer hat dich lieber gleich zu uns gebracht. Zu Recht. Du hast eine schwere Alkoholvergiftung. Noch ein paar Gläser mehr und du wär`st ins Koma gefallen. Verstehst du das? Ob du das verstehst, hab ich dich...

Kap. 6 (22:07 – 24:04) Der Tag danach im Krankenhaus

Im Krankenhauszimmer kommt Conny zu sich. Julia und Lukas sitzen an seinem Bett:

Na endlich, wir dachten schon, du liegst im Koma. – So fühl ich mich auch. – Was machst du denn für `nen Scheiß? – Keine Vorwürfe bitte. Das haben meine Eltern schon erledigt. Ich sag nur: Open Air ade.

Als Julia und Lukas vom Vorfall auf der Autobahnbrücke erzählt, kommen Conny erste Rückblicke und Vermutungen, dass er damit zu tun haben könnte.

Übrigens schöne Grüße von Meininger. – Wie, weiß der das auch schon? – ... Der hat `nen neuen Fall an der Backe. Irgendwelche Irre haben ein Rohr von der Schmidtsteiner Brücke geworfen und `nen Auto erwischt.

Kap. 7 (24:05 – 32:01) Ermittlungen

Kommissar Meininger befragt am Tatort Zeugen. Eine Frau äußert die Vermutung, dass es sich bei dem Täter um einen „Besoffenen aus dem KOMA-Club“ handeln könnte. Währenddessen „entlässt“ sich Conny selbst aus dem Krankenhaus. Bei seiner Flucht aus dem Krankenhaus bekommt er mit, dass das Unfallopfer vom Vorabend schwer verletzt ist und noch einmal operiert werden muss. Maja und ihr Bruder Titus sitzen auf dem Hausdach. Titus zieht bereits wieder eine Flasche Bier aus dem Kasten. Maja kritisiert ihren Bruder.

Was machen denn die anderen heute? – Vielleicht brauchen die mal `ne Pause. – Täte dir vielleicht auch mal nicht schlecht.

Conny kommt hinzu und stellt Titus wegen der Vorfälle am Vorabend zur Rede. Titus tut ahnungslos. Er bietet Conny ein Bier an.

Hier entspann dich... – Wie kannst du eigentlich schon wieder Bier trinken? – Weißt du was Besseres? – Alles ist besser, du Pisser!

Auf der Autobahnbrücke beobachtet Conny Kommissar Meininger bei seinen Ermittlungen. Ein Zeuge sagt aus, dass er Jugendliche auf der Brücke gesehen hat. Als Meininger Conny entdeckt, läuft dieser weg. Connys Flashbacks sehen ihn mit dem Stahlrohr in der Hand. Der Zuschauer wird zu Vermutungen angeregt: War er der Täter? Bei seinen Ermittlungen im KOMA-Club stößt Meininger auf ein Bild des volltrunkenen Conny vom Vorabend. Als Conny im Krankenhaus das Unfallopfer besuchen will, trifft er auf Meininger, der ihn zur Rede stellt:

Ich habe von deinem Komasaufen gehört. Junge, was machst du denn für Sachen? Bist du völlig durchgedreht? – Ich weiß, ich trink nie wieder was, Ehrenwort, außer Wasser. – Ist auch besser so.

Gefragt nach den Vorfällen vom Vorabend, antwortet Conny mit Ausflüchten und Lügen. Dem Zuschauer wird deutlich: Kommissar Meininger hat eine Vermutung!

Kap. 8 (32:02 – 37:00) Vernehmungen

Kommissar Meininger lädt Conny vor und konfrontiert ihn damit, dass sich seine Fingerabdrücke auf dem Tatwerkzeug, dem Stahlrohr, befinden.

Ich kann mich einfach nicht erinnern. Und die anderen sagen, ich wär ´s gewesen. – Aber du hast es vermutet, sonst hättest du mich wohl kaum im Krankenhaus angelogen. – Ja, es tut mir leid. Ich hatte nen kompletten Filmriss. Es ist ein einziger Horrortrip. Ich versuche mich den ganzen Tag zu erinnern, aber da sind nur einzelne Bilder, die immer und immer wieder kommen. [...] – Wie

konntest du dich nur so volllaufen lassen? Mensch, Conny, wenn sich herausstellt, dass du es warst. – Die haben mich abgefüllt, [Pause] ich hab mich abgefüllt wegen Maja.

Kommissar Meininger teilt Conny mit, dass es noch weitere Fingerspuren auf dem Stahlrohr gibt. Während Lukas, Julia und Conny auf dem Flur warten, werden Jan, Titus und Moritz von Meininger verhört. Sie beschuldigen Conny.

Kap. 9 (37:01 – 44:00) Dem Täter auf der Spur

Während Meininger Conny erneut verhört und mit den Aussagen von Titus konfrontiert, ermitteln Julia und Lukas auf eigene Faust. Als sie bei Maja keine Hilfe finden, obwohl auch sie ahnt, dass ihr Bruder nicht die Wahrheit gesagt hat, kommen sie auf die Idee, dass Titus den Vorfall mit seiner Handycam gefilmt haben könnte. Auch Maja ist inzwischen auf diese Idee gekommen. Auf dem Dach des Plattenbaus stellt sie die Jungengruppe zur Rede. Als das Handy ihres Bruders überprüfen will, stellt sie fest, dass er alle Filme gelöscht hat. Julia und Lukas kommen hinzu. Lukas kennt sich aus:

Mit dem richtigen Programm kann man gelöschte Dateien bestimmt wieder zu Vorschein bringen.

Unter den Jugendlichen kommt es zum Kampf um das Handy. Der hinzueilende Kommissar beendet den Kampf und führt Titus ab. Das Handy wird sichergestellt. Anschließend wird im rekonstruierten Handyfilm deutlich: Titus war es, der das Rohr von der Brücke werfen wollte, Conny wollte ihn daran hindern. Im Kampf um das Rohr nimmt Titus das Rohr an sich und wirft es von der Brücke. Meininger schließt mit der Clique den Fall:

Da hast du gerade noch einmal Glück gehabt, Conny. – Ich hab's ja gewusst. So etwas würde er nie tun. – Er hat sogar versucht, es zu verhindern. Und das in seinem Zustand. – Ihr könnt jetzt gehen.

In der Schlussequenz kommt Meininger die Idee, wie er der Clique den fast verlorenen Besuch des Open Air Konzerts ermöglichen kann: Er begleitet sie. Von Heavy-Metal-Musik begleitet fahren die Vier mit Meiningers Auto der Abendsonne entgegen. Abspann.

Die beiden Themenfelder des Films

Für die Arbeit mit diesem Film in Schule und Bildungsarbeit stehen zwei Themenfelder, ein suchtpäventives und ein mediendidaktisches, zur Auswahl, die – wie in den folgenden Bausteinen angeboten – auch miteinander verschränkt werden können:

- Dürft ihr schon? - Jugendalkoholismus
- Dem Täter auf der Spur – Wie ein Krimi funktioniert

Dürft ihr schon? - Jugendalkoholismus

FILMRISS ist ein medienpädagogisch gut inszenierter Krimi für Kinder und Jugendlichen im beliebten „Tatort“-Format (s. den folgenden Abschnitt). Im Hintergrund der Handlung verfolgt er ein über die Folgen des Alkoholkonsums informierendes und damit suchtpäventives Konzept, in dem er – wie auch andere Filme der Reihe KRIMI.DE¹ – ein für Jugendliche alltagsrelevantes Thema aufgreift. Die Alltagsrelevanz wird an möglichen Anforderungssituationen für Jugendliche so dargestellt, dass der „Spaß und die Spannung an der Kriminalgeschichte“ nicht verloren gehen.

In der Öffentlichkeit haben aus dem Themenfeld der Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen die Punkte „Kindesmissbrauch und Kindesmisshandlung“ sowie „Jugend und Gewalt“ das Thema Jugendalkoholismus in den Hintergrund gerückt, wobei gerade die gewalttätige Jugendkriminalität einen deutlichen Zusammenhang zum Alkohol- und Drogenkonsum unter Jugendlichen aufweist.² Auch die Diskussion um die sogenannten Alkopops, die vergangene Jahre beherrscht hat, ist weitgehend ver-

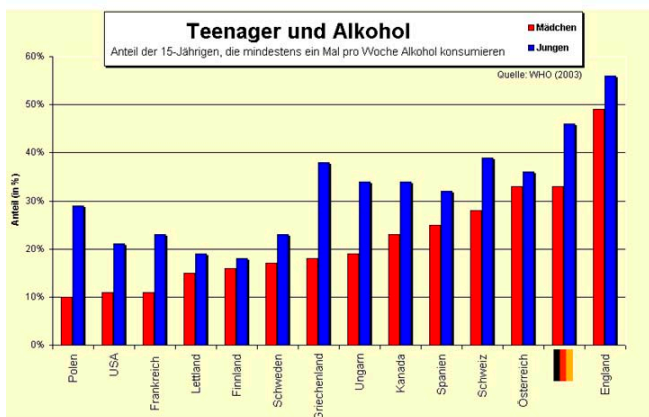
¹ Z.B. Chatgeflüster, 2008.

² http://www.welt.de/politik/article1783594/Jeder_zweite_jugendliche_Straftaeter_ist_betrunken.html

stimmt.³ Die Öffentlichkeit scheint sich damit zufrieden zu geben, dass die Frage der Abgabe von Alkohol an Jugendliche durch das Jugendschutzgesetz §9⁴ geregelt ist. Das Unterlaufen dieser gesetzlichen Vorgaben wird eher als Bagatelle oder Kavaliersdelikt wahrgenommen und in regelmäßigen Abständen in der Boulevardpresse oder entsprechenden Reportagen vor allem auf den Privatsendern präsentiert.⁵ Dazu gehören die im Film aufgegriffenen Formen des Flatratesaufens bzw. Komasaufens.

Flatratesaufen ist ein umgangssprachlicher Begriff für die Nutzung der Möglichkeit, durch einmaliges Entrichten eines Geldbetrages auf einer sogenannten „Flatrate-Party“ so viele alkoholische Getränke wie man möchte zu konsumieren.⁶

Als Rauschtrinken wird ein Alkoholkonsumverhalten bezeichnet, das zu einem Rausch führt. Ein Problem mit der Interpretation des Begriffes ist, dass „Alkoholrausch im weiteren Sinn“ verschiedene Bedeutungen umfasst: von einer kaum merkbaren Beeinträchtigung (leichter Schwips) über eine deutlich merkbare Berausung über den starken Rausch (Vollrausch) bis zur koma-tösen Bewusstlosigkeit („Komatrinken“). [...] Rauschtrinken im engeren Sinne bezeichnet ausschließlich extreme Trinkformen, die zu Vollrausch oder Koma führen. In letzter Zeit wird im deutschen Sprachraum für diese Interpretation von „Rauschtrinken“ – vor allem in Zusammenhang mit Kindern und Jugendlichen – meist der Ausdruck „**Komasaufen**“ verwendet.⁷



Trotz zurückgehender öffentlicher Wahrnehmung hat sich das Problem des Jugendalkoholismus aber in den letzten Jahren verschärft. Beim Alkoholkonsum der 15-jährigen liegt Deutschland im weltweiten Vergleich auf einem unrühmlichen zweiten Platz. Alkohol ist die unter Jugendlichen am weitesten verbreitete Droge, gut 90 % der 12-25-Jährigen geben an, in den letzten 12 Monaten Alkohol konsumiert zu haben. Das Einstiegsalter des Alkoholkonsums liegt dabei schon im Bereich der 6-10-Jährigen und hat sich dort, gerade auch bei den Mädchen, leicht erhöht.⁸ Das Angebot von Alkopops hat den zunächst eher rückläufigen Alkoholkonsum unter Jugendlichen wieder ansteigen lassen. 2005 hatte sich die Zahl der mit einer Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelten Jugendlichen zwischen 10-20 Jahren mit 19.500 Fällen seit dem Jahr 2000 fast verdoppelt.

Für die Filmanalyse interessant sind zudem die statistischen Daten zum Rauschtrinken (*binge drinking*): Mehr als ein Drittel der Jugendlichen – bei Männern sogar 43 % – geben an, im letzten Monat mehr als fünf alkoholische Getränke hintereinander eingenommen zu haben. Entgegen möglicher Vermutungen und Vorurteile ist *binge drinking* allerdings in Deutschland nicht vom Sozialstatus oder von der

3 Siehe dazu die Doku Voll im Rausch – Jugendliche und Alkohol, 2004

4 Den Text des JuSchG findet man u.a. in <http://www.kindex.de>

5 Siehe z.B.:

<http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Jugendamt-testete-Alkoholverkauf-an-Jugendliche-unter-18;art779,5478557>

<http://www.n-tv.de/politik/Tankstellen-setzen-Gesetz-um-article59089.html>

6 Quelle: <http://www.suchtmittel.de/info/alkoholsucht/001968.php>

7 Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rauschtrinken>

8 Quellen:

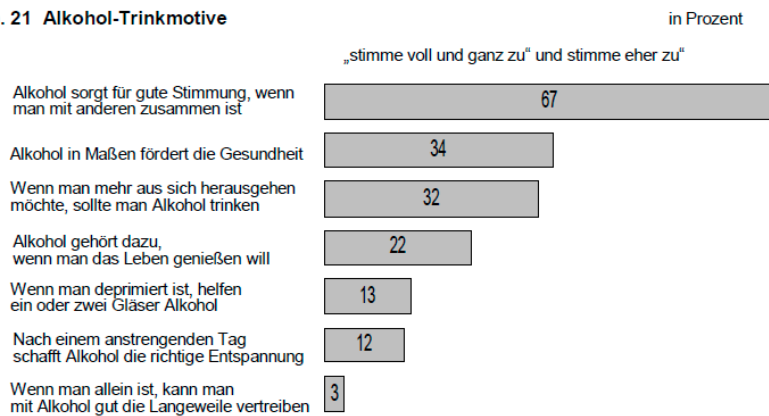
a) Statistisches Bundesamt:

http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2007/06/PD07__240__231.psml

b) Studie „Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland“ 2004, unter:

http://www.sfa-isp.ch/DocUpload/rr_Espad_Alkohol_Gewalt.pdf

Abb. 21 Alkohol-Trinkmotive



Schichtzugehörigkeit bzw. vom Besuch einer Schulart abhängig, sondern eine altersbedingte Form des Alkoholkonsums, deren Spitze in der Sekundarstufe II / Berufsausbildung (16-19-Jährige) erreicht wird.⁹

Warum trinken Jugendliche Alkohol? Die nebenstehende Grafik¹⁰ zeigt, dass Motive der Geselligkeit stark gegenüber anderen Motiven hervorzuheben ist.

Jugendalkoholismus ist deshalb deutlich gegenüber den Formen vom Alkoholismus unter Erwachsenen abzugrenzen. Depression, Stress und Langeweile dienen für Jugendliche selten als Motiv zum Alkoholkonsum. Bei Jugendlichen mit aktueller *binge drinking* Erfahrungen steigen diese Werte allerdings enorm: Alkoholkonsum wird als Versuch zur Lebensveränderung wahrgenommen und praktiziert. Das riskante Rauschtrinken erhöht sich dabei mit der Ausgehintensität der Jugendlichen: „Je intensiver das Ausgeh-Verhalten, umso häufiger und riskanter wird Alkohol getrunken.“¹¹ Komasaufen ist vergleichbar mit einer Mutprobe, allerdings mit einer sehr riskanten. Die Gefahr komatöser Schädigungen ist hoch.

Allerdings ist auch die Eigenkontrolle von Jugendlichen, die ausgehen, sehr hoch. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen geben an, dass es ihnen nicht schwer falle, in geselligen Trinksituationen auf Alkohol zu verzichten. Dieser Wert steigt mit zunehmenden Alter der Jugendlichen: Das Selbstbewusstsein, in sozialen Trinksituationen „Nein“ zu sagen, muss erst im Laufe des Jugendalters erlernt und aufgebaut werden. Die Auseinandersetzung mit den Fragen von gesundheitsschädigenden Wirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum gehört mittlerweile zu Präventivkonzept vieler Schulen und Einrichtungen der Jugendsozialarbeit.

Problematisch ist jene Gruppe (10 %) vor allem männlicher Jugendlicher, die angeben, in sozialen Situationen nicht auf Alkohol verzichten zu können und das, obwohl nur 2 % der Jugendlichen im Rauschtrinken kein gesundheitliches Risiko sehen. Fast jeder zweite Jugendliche darf demgegenüber als gesundheitsbewusst eingestuft werden, allerdings ohne deutlichen Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum, sondern eher beim Verzicht auf Rauchen (gemessen am Zusammenhang mit der sportlichen Aktivität der Jugendlichen): „Es scheint so, das Alkoholabstinenz bei vielen Jugendlichen nicht zu den Verhaltensweisen gehört, in denen Gesundheitsbewusstsein vorrangig zum Ausdruck kommt.“ Weitere Befunde zum Jugendalkoholismus, dessen Typen und Motive, lassen sich an den im Film dargestellten Charakteren und Entscheidungssituationen erläutern:

Mit der Clique von Conny, Lukas und Julia (C1) und der Clique von Titus, Jan und Moritz (C2) werden zwei Jugendcliquen mit unterschiedlichem sozialem Status präsentiert, mit denen grundlegende Informationen über Sozialverhalten und Alkoholkonsum vermittelt werden:

- C1: Der Status der Rollen ist zwischen den Mitgliedern des Trios gleichmäßig verteilt. Es gibt keinen expliziten Anführer, die Innenbindung lässt sich mit einem gleichseitigen Dreieck vergleichen, dessen Kräfteverteilung sich um eine gemeinsame Mitte fokussieren. Keiner der Drei muss sich „vor den anderen beweisen“, Fehler werden nicht automatisch mit Statusverlust in der Gruppe sanktioniert. Ihr Sozialverhalten nach innen wie nach außen ist engagiert: Sie arbeiten für ein gemeinsames Ziel, helfen sich gegenseitig, sind in der Erwachsenenwelt anerkannt, Wortwahl und Satzkonstruktionen weisen sie als Mitglieder der Mittelschicht aus, ihre Kleidung entspricht

⁹ Siehe o.g. Studie, S. 26

¹⁰ Ebd. S. 33

¹¹ Zit. nach der o.g. Studie, S. 6; weitere Informationen S. 30ff. der Studie

ihrem sozialen Status. Alle drei – dies gilt auch mit zeitweiser Ausnahme in dieser Folge für Conny – treten selbstbewusst auf. Dies gilt vor allem für Julia, eine „Miniausgabe von Lara Croft“: sportlich, redegewandt, intelligent. Im Hinblick auf Alkohol repräsentiert C1 die Gruppe der Gesundheitsbewussten, deren Freizeitverhalten gewöhnlich nicht auf „Rumhängen“ und Discothekenbesuch ausgerichtet ist. In dieser Gruppe hat selbst der Typus des Gelegenheitstrinkers keinen Platz. Sie haben gelernt „Nein, danke – Kein Bedarf“ zu sagen.

- C2: Ganz anders das Rollenverhalten in der Clique um Titus, der hier eindeutig die Rolle des Anführers und Tonangebers spielt. Die Hierarchien sind hier anders verteilt, die Innenbindung gleicht einem gleichschenkligen Dreieck: Die Spitze ist durch Titus besetzt, während die beiden anderen Jungen die Basis bilden, von Titus als „Loser“ bezeichnet. Die reine Jungenclique wird ergänzt von Maja, Titus Schwester, die nur partiell in diese Gruppe integriert ist. Ihr Auftreten und ihr Äußeres sind deutlich als Gegenteil zu Julia konzipiert: eine Art Model, auf eine ganz andere Art selbstbewusst als Julia, nicht der Typ „Kumpel oder gute Freundin“, sondern ein Mädchen, das sich ihrer Wirkung auf junge Männer bewusst ist.

Titus repräsentiert im Film sowohl den Typus des von der Gruppe anerkannten Gewohnheitstrinkers, dessen Verhalten erst im Laufe der Handlung nicht nur von Conny, sondern auch von seiner Schwester kritisiert wird, und den Typus des Rauschtrinkers. Alkoholtrinken ist für die Gruppe C2 nicht nur oberflächlicher Zeitvertreib, sondern trägt statuserhaltende Funktion (Wer kann am meisten ab?) und ist Konformitätshandlung (Es machen doch alle, oder?), als soziales Trinken ist es auch ein Stimmungsmacher und „Medikament“ gegen die Langeweile.

In der Figur von Conny wird dagegen deutlich, wie diese Motive des Alkoholkonsums funktionieren, so dass selbst „starke Persönlichkeiten“ ihre Wirkungen zu spüren bekommen: Conny unterliegt zu Beginn dem Konformitätsdruck der Gruppe um Titus, später trinkt er Alkohol als Ersatzhandlung (aus Frust über die anderen, besonders über Maja). Er ist (am Ende unglücklich) verliebt, er möchte cool sein gegenüber Maja und den anderen Jungen aus der Gruppe um Titus, dann trinkt er sich „Mut an“. Mit seiner Rolle wird schließlich auch deutlich, was gegen den Alkoholmissbrauch jenseits aller Therapieansätze helfen kann: eine starke Persönlichkeit und eine starke Gruppenbindung, in der Alkohol kein Instrument zur Sicherung von Status und Anerkennung ist. Dazu gehört auch die Wahrnehmung von Eigenverantwortung, die die Schuld am eigenen Trinkverhalten nicht auf die anderen schiebt, sondern auf den Verlust der eigenen Selbstkontrolle. Die Einsicht Connys in das eigene Fehlverhalten ist deshalb eine Schlüsselszene des Films:

Wie konntest du dich nur so volllaufen lassen? [...] Die haben mich abgefüllt, [Pause] ich hab mich abgefüllt wegen Maja.

Dem Täter auf der Spur – wie ein Krimi funktioniert

Vermutlich wird die Auseinandersetzung mit dem Thema Jugendalkoholismus das maßgebliche Motiv des Einsatzes dieses Films in Schule und Bildungsarbeit sein. Dabei sollte aber auch die „geniale Verpackung“, die dieses Thema mit einer Kriminalgeschichte für Jugendliche erhält, nicht aus dem Blick genommen werden. FILMRISS leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention. Zum Spielfilm gehört die Möglichkeit der Identifizierung mit den „Helden“, die in dieser Folge von KRIMI.DE nicht nur in der Gefahr stehen, selbst zum Opfer zu werden (wie Julia in der Folge CHATGEFLÜSTER), sondern darüber hinaus selbst Täter sein können. FILMRISS nimmt damit Motive der „Tatort“-Reihe auf, in denen die aus der Serie bekannten Teams immer wieder auch einmal in diese Situation geraten. Für das Genre Krimi können an FILMRISS vor allem zwei Motive analysiert werden: Suspense und Tension. **Suspense** gehört zu den wichtigen Elementen eines Krimis.¹² Über bestimmte Sachverhalte muss der Zuschauende „in der Schwebe“, im Unklaren belassen werden, damit ihn ständig die Frage: „Was ist da

¹² <http://de.wikipedia.org/wiki/Suspense>

eigentlich passiert?“ bewegt. Gerade die Anfangssequenz und das an bestimmte Handlungspositionen geschickt gesetzte „Vorspulen“ auf die Ereignisse nach dem Komasaufen von Conny animiert den Zuschauer, „dem Täter auf der Spur“ zu bleiben. Dazu dienen auch Sequenzen der **Tension** im Film, an denen die Spannungshöhepunkte jenes leichte „Nervenkitzel“ erzeugt: „Wird es dem Trio gelingen, den Täter zur Strecke zu bringen?“ Entscheidend für den Einsatz von Suspense und Tension kann sein, in welchem Verhältnis der Zuschauer zu den Filmpersonen steht:

- Weiß er mehr als die Filmperson?
- Weiß er weniger als die Filmperson
- Weiß er genauso viel wie die Filmperson?

Dabei lässt sich dieses Verhältnis für eine Zuschauergruppe nicht pauschalisieren, sondern ergibt sich individuell aus der jeweiligen Beobachtungsfähigkeit, der Krimierfahrung des Zuschauers und der Aufmerksamkeitsintensität. Suspense und Tension wird damit auch individuell erlebt. Für FILMRISS überwiegt vielleicht das äquivalente Verhältnis zu den Filmpersonen, obwohl – vielleicht im Rückblick erst erkennbar – bereits Spuren gelegt werden, die sich wie Perlen einer Indizienkette im Hinblick auf den Täter zusammenreihen lassen:

- Die Clique von Julia, Conny und Lukas ist dem geübten Zuschauer von KRIMI.DE keine Unbekannte. Sie sind „die Guten“. Der Zuschauer wird sich, wenn er die Filmreihe kennt, auf die Seite Connys stellen und nach Motiven seiner Unschuld suchen: „Wenn es Conny nicht war, wer war es dann?“
- Der Flaschenwurf vom Hausdach prädestiniert Titus als potentiellen Täter, zudem kann er als ein „unangenehmer Typ“ gelten, der den Zuschauer nicht dazu anleitet, sich mit ihm zu identifizieren.
- Das Filmen des Flaschenwurfs mit dem Handy und die unscharfen und undeutlichen Sequenzen der Flashbacks können im Verlauf des Films zunehmend in einen Zusammenhang gebracht werden.
- Die Situation auf der Brücke nach dem ersten Besuch des KOMA-Clubs initiiert das Verhalten Connys auch beim späteren Tathergang: Er – und Maja – wollen Titus davon abhalten, von der Brücke zu urinieren.

Bausteine für Unterricht und Bildungsarbeit

Das Genre Krimi sollte auch bei der Bearbeitung des Films in Unterricht und außerschulischer Bildungsarbeit Berücksichtigung finden, wenn es darum geht, dass Themenfeld Jugendalkoholismus, Suchtprävention, Komasaufen und Flatratetrinken zur Sprache zu bringen. Der Film sollte nicht in die Rolle eines Dokumentarfilms [„Wir sehen mal, was beim Saufen so passieren kann...“] gedrängt werden, noch ist er dazu geeignet, in die Funktion eines Lehrfilms zu fallen [„Seht ihr, was passieren kann, wenn...“]. FILMRISS eignet sich vielmehr, mit den Zuschauenden „dem Täter auf der Spur zu bleiben“ und in diese Spurensuche dann Informationen über Alkoholkonsum einzubinden und auf dessen physische und psychische Gefahren aufmerksam zu machen. Die Zuschauenden sind damit selbst Teilnehmenden am Geschehen: „Welche Informationen brauchen wir, um diesen Fall aufzuklären, allerdings so, dass wir nicht nur den Täter überführen, sondern auch die Hintergründe, Motive und Verhaltensweisen verstehen, die zu dieser Tat geführt haben?“ So könnte die Arbeit mit dem Film zu einem spannenden Projekt im Rahmen der Suchtprävention werden.

Methodische Grundidee für alle Bausteine ist es, den Vorführraum in eine polizeiliche Ermittlungszentrale zu verwandeln. In größeren Gruppen können einzelne Teams gebildet werden, die je für sich die Informationen aus dem Film sammeln und Schlüsse ziehen. Je nach Möglichkeiten kann diese Ermittlungszentrale wie in einem richtigen Krimi ausgestattet sein: einem Konferenztisch in der Mitte; Stellwände, an die Material geheftet wird; einige PCs oder Notebooks und einen Drucker für die Internetrecherche; Clipchart oder Whiteboard; Beamer für die Filmvorführung und/oder für die Präsentation von Ergebnissen der Recherche.

Baustein 01: Was ist da passiert?

Didaktischer Leitgedanke

Der Vorspann und die wie ein Trailer inszenierte Einleitungssequenz bis zur Einblendung des Filmtitels FILMRISS haben die Funktion eines Appetizers. Unscharfe Bilder, aus dem Zusammenhang gerissene Wortketten regen erste Assoziationen an. Zuschauer, die Erfahrungen mit KRIMI.DE haben, entdecken in diesen ersten Einblendungen die Gesichter des ihnen bekannten Teams, nehmen überraschend ablehnende Haltungen von Julia und Lukas gegenüber Conny wahr. Die Aufmerksamkeit anderer wird vielleicht eher auf die animierenden Erinnerungssplitter vom Discothekenbesuch und die Szenen mit Maja gezogen. Jeder Zuschauer eröffnet seinen eigenen, individuellen Spannungsbogen in der angedeuteten Handlung. Das Kap. 1 eignet sich dazu, die Gruppe der Zuschauenden „auf die Spur zu setzen“ und das Projekt zu initiieren.

Methodische Grundideen

L führt in das Projekt / das Unterrichtsvorhaben ein. Je nach Kenntnisstand der Gruppe über die Serie KRIMI.DE berichtet er von einem schwierigen Fall, den das Team um Julia, Lukas, Conny und Kommissar Meininger in dieser Folge zu lösen hat: „Unsere Mitarbeit ist verlangt...“. Die Ausstattung des Raumes wird entsprechend der o.g. Idee der Ermittlungszentrale erläutert bzw. mit der Gruppe vorbereitet. Anschließend zeigt L Kap. 1. Erste Eindrücke werden gesammelt und auf einer Clipchart / einem Whiteboard notiert. Danach wird die Sequenz noch einmal gezeigt, ggf. mit dem Hinweis, auch auf die knappen Sprechtexte zu achten. In den Gruppen werden erste Mutmaßungen über das Gesehene gesammelt und auf Pinnwänden notiert. Zusätzlich können mit Arbeitsblatt **M01** Filminformationen bereitgestellt werden. Die Informationen zum Begriff „Filmriss“ werden auf Arbeitsblatt **M02** „nachgeliefert“. Eine Internetrecherche eignet sich nicht, da man beim Googeln des Begriffs sofort auf den Film stoßen wird.

Baustein 02: Steckbriefe

Didaktischer Leitgedanke

Das Kap. 2 initiiert die Spielhandlung und führt einleitend die Hauptakteure – abgesehen von Kommissar Meininger – und ihr Beziehungsgeflecht innerhalb der beiden Jugendcliquen vor. In dieser Erstbegegnung mit den Rollen werden kognitive und emotionale Beziehungen zwischen den Akteuren und den Zuschauern hergestellt. Das Kap. 2 eignet sich, sich vertiefend mit den Protagonisten und den ersten Eindrücken der Zuschauenden zu beschäftigen. Dabei kann das Thema „Alkohol“ bereits eine Rolle spielen und wird entsprechend bewertet.

Methodische Grundideen

Nach der Präsentation des Kap. 2 setzen sich die o.g. Ermittlerteams erneut zusammen. Ihre Aufgabe ist es, anhand der Arbeitsblätter **M03.1 bis M03.7** „Steckbriefe“ der Personen zu erstellen. In einem zweiten Schritt erhalten sie die Aufgabe, an ihren Pinnwänden die jeweiligen Beziehungen der Gruppenmitglieder untereinander und zwischen den beiden Gruppen darzustellen. L weist ggf. darauf hin, dass die Gruppenkonstellation durch Anordnung in einer geometrischen Form (gleichseitiges oder gleichschenkliges Dreieck, Kreis, Rechteck u.a.) und die Beziehung der Gruppen untereinander durch Nähe und Distanz und / oder durch Pfeile (ggf. auch mit Beschriftungen) dargestellt werden kann. Die Ergebnisse der Ermittlerteams werden untereinander ausgetauscht. Sollte hier bereits das Thema „Alkohol“ eine Rolle im Gespräch spielen, werden Vermutungen in diesem Zusammenhang an einer besonderen Pinnwand oder auf dem Flipchart gesammelt.

Baustein 03: Flatratetrinken

Didaktischer Leitgedanke

Kap. 3 führt in die späteren Ursachen von Connys Filmriss ein. Das Kapitel ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Flatratetrinkens sowie mit den derzeitigen rechtlichen Vorgaben aus dem Jugendschutzgesetz.

Methodische Grundideen

Das Kap. 3 wird zunächst bis zu der Stelle gezeigt, an der sich Conny und Lukas, nach dem verweiger-ten Eintritt in den KOMA-Club, auf der Straße trennen. Zunächst wird mit Hilfe des Arbeitsblattes **M04** (KOMA-Club-Plakat) der Begriff „Flateratetrinken“ erläutert. Darüber hinaus können die Ermittlerteams eigene Erfahrungen – ggf. auch in der Form von anonymen Hinweisen, die in einem „Briefkasten“ gesammelt werden – einbringen. Ebenfalls auf **M04** wird in die entsprechenden Paragraphen des Jugend-schutzgesetzes eingeführt. An dieser Stelle schließt sich ein Teamgespräch an mit der Frage: „Reichen die derzeitigen rechtlichen Vorgaben aus, die Alkoholabgabe an Jugendliche zu verhindern?“ Ggf. wird mit **M05** ein Zeitungsartikel über Alkoholtestkäufe von Jugendlichen in die Gespräche einge-bracht. Im zweiten Schritt wird der weitere Teil von Kap. 3 gezeigt. Dann diskutieren die Ermittlungs-teams den Besuch im KOMA-Club anhand ihrer zuvor geäußerten Stellungnahmen zu den Themen Flateratetrinken, Jugendschutzgesetz und Alkoholabgabe an Jugendliche. Zum Schluss ergänzen die Teams ihre Eindrücke von Conny, Titus und Maja auf den Steckbriefen.

Baustein 04: Recherche – Bist du stärker als der Alkohol?

Didaktischer Leitgedanke

Kap. 4 konfrontiert die beiden Jugendcliquen bei einem von Conny initiierten Treffen. Dabei können die o.g. Cliquenbeziehungen und Rollenzuweisungen noch einmal vertieft werden. Herausragend sind dabei **Julia** und **Titus**, die im Umgang mit Alkohol die gegensätzlichen Typen repräsentierten. Dieses Kapitel eignet sich dafür, den Fragenkomplex von „Jugend und Alkohol“ näher zu untersuchen und damit sowohl entsprechende Sachinformationen zu sammeln, wie auch persönliche Einstellun-gen zum Alkohol und Alkoholkonsum aufzuzeigen.

Methodische Grundideen

L zeigt Kap. 4 mit dem Hinweis, dass die beiden Cliquen in einer sechsminütigen Sequenz aufeinander treffen. Die Rollen und die Cliquenkonstellationen werden anhand der Steckbriefe und Informationen noch einmal kontrolliert. L führt in die anschließende Internetrecherche ein: „Diese Sequenz hat uns noch einmal die Unterschiede zwischen beiden Jugendcliquen vor Augen geführt. Ein wichtiges Un-terscheidungsmerkmal ist der Umgang mit Alkohol. Für die Aufklärung des Falls ist es wichtig, dass wir weitere Informationen über dieses Thema sammeln und uns auch deutlich machen, wie jeder/jede von uns persönlich zu diesem Thema steht. Dazu wollen wir auf einer Internetseite Informationen sammeln und Tests durchführen.“ Im Folgenden arbeiten die Ermittlerteams mit den Inhalten der In-ternetseite <http://www.bist-du-staerker-als-alkohol.de/>.



(Titelmenü der Internetseite, die von der Bundeszentrale für ge-sundheitliche Aufklärung [BZgA] verantwortet wird.)

Vor allem in der Testzone (<http://www.bist-du-staerker-als-alkohol.de/index.php?id=38>) werden wichtige Sachinformationen und Einstellungsprofile zum Alkoholkonsum und den gesundheitlichen Folgen von Alkoholmissbrauch in Form von kleinen Tests bereit gestellt.

Jeweils zwei oder drei Ermittlerteams setzen sich anschließend zusammen und stellen sich gegenseitig ihre Erfahrungen im Umgang mit den Informationen und Test vor. Mit Hilfe von **M06** bereiten sie ein Rollenspiel vor, in dem das Zusammentreffen der Cliques nicht mit dem Aufbruch von Julia und Jan endet, sondern mit einer Diskussion zum Thema „Alkohol“.

Baustein 05: Alkohol, Koma und Gewalt

Didaktischer Leitgedanken

Kap. 5 und Kap. 6 lösen die Fragen um die im Film bereits verstreut auftauchenden Filmriss-Sequenzen von Conny auf. Mit dem letzten Dialog zwischen Conny und der Krankenschwester in Kap. 5 wird das Thema „Komasaufen“, das ggf. bereits im vorangehenden Recherchebaustein aufgetaucht ist, initiiert und mit dem Schlussdialog von Kap. 6 wird das Thema „Alkohol und Jugendgewalt“ angeschnitten. Beide Themenfelder können durch weitere Recherchen der Ermittlerteams vertieft werden.

Methodische Grundideen

L zeigt Kap. 5 und 6. Anschließend kann über das Themenfeld „Komasaufen, Alkohol und Gewalt“ in den Ermittlerteams in arbeitsteiligen Recherchen gearbeitet werden, deren Ergebnisse abschließend im Fallgespräch bzw. an den Pinnwänden vorgestellt werden:

1. Recherchegruppe: **Informationen zur körperlichen Wirkung von Alkohol**
Informationen unter <http://www.novafeel.de/ernaehrung/alkohol.htm>
2. Recherchegruppe: **Komasaufen – aktuelle Fälle**
Informationen unter http://www.welt.de/vermishtes/article782926/Berliner_Schueler_nach_Alkohol_Koma_gestorben.html
<http://www.sueddeutsche.de/leben/koma-saufen-bitterer-ernst-1.371179>
<http://www.sueddeutsche.de/leben/jugendliche-und-alkohol-koma-saufen-nimmt-zu-1.475195>
<http://www.infranken.de/nc/nachrichten/lokales/artikelansicht/article/bamberg-beim-komatrinken-weit-vorne-52233.html>
3. Recherchegruppe: **Alkohol und Jugendgewalt**
Informationen unter <http://www.fair-news.de/news-125045.html>
http://www.nzz.ch/nachrichten/zuerich/alkohol_spielt_entscheidende_rolle_bei_jugendgewalt_1.2254755.html
<http://www.abendblatt.de/region/stormarn/article1057015/Alkohol-und-Aggression-ein-gefaehrlicher-Mix.html>

Baustein 06: Dem Täter auf der Spur – Keiner trinkt ohne Grund!

Didaktischer Leitgedanken

Im letzten Drittel des Films tritt die Aufklärung der Straftat auf der Brücke in den Vordergrund. Tension wird vor allem dadurch erzeugt, dass Conny durch die Aussagen der Jungenclique zum Hauptbelasteten wird, während Lukas und Julia mit ihren Untersuchungen bei Maja auf Ablehnung stoßen. Dennoch findet das Thema „Jugend und Alkohol“ seine Fortsetzung in zwei kurzen Sequenzen:

- Maja und Conny weisen Titus auf seinen hohen Alkoholkonsum auch nach der durchzechten Nacht mit den drei anderen Jungen hin
- Conny wird im Verhör mit Meininger klar, dass er selbst die Verantwortung für seinen Alkoholkonsum und seiner Komagefährdung trägt.

Mit diesen Sequenzen werden zumindest zwei Grundtypen (s.o.) von jugendlichen Alkoholikern thematisiert. Neben der Aufklärung des Falls, die als abschließende Aufgabe gestellt wird, kann die Bearbeitung dieser Sequenzen Aufschluss über das Verhalten von Titus und Conny geben.

Methodische Grundideen

Es erscheint angebracht, zunächst die verbleibenden Kapitel 7 bis 9 in Gänze zu zeigen. Ggf. werden bereits im Vorfeld dieser letzten Sequenz richtige und falsche Vermutungen über den Tathergang und den Täter gestellt, die in die abschließende Bewertung des Falls eingebracht werden kann. An diesem Punkt kann L die o.g. Bedeutung von Suspense und Tension in die Diskussion einbringen: Die einzelnen Ermittlerteams überlegen: „Welche Indizien, welche Sequenzen haben bereits angedeutet, dass Titus der Täter sein wird und Connys Unschuld bewiesen wird?“

In der Bündelungsphase des Projekts werden mit Hilfe der Arbeitsblätter **M07** und **M08** die Motive des Alkoholtrinkens unter Jugendlichen erkundet. Den Abschluss bildet ein Fallgespräch mit dem Thema „Keiner säuft ohne Grund – und jeder ist verantwortlich!“ L stellt die These auf: Titus ist der Täter, Verantwortung für die Tat trägt aber (fast) jeder der Mitglieder der beiden Jugendcliquen.“ Die Ermittlerteams erhalten die Aufgabe, diese These zu begründen bzw. Argumente gegen sie zu finden.

MANFRED KARSCH

Der Autor:

Dr. Manfred Karsch

Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(<http://www.schulreferat-herford.de>)

Weitere Filme zum Thema Jugend und Alkohol:

- *Voll im Rausch – Jugendliche und Alkohol*, Doku, 29 Min.
- *Saufen, bis der Arzt kommt – Kinder im Vollrausch*, Doku, 29 Min.

Weitere Filme aus der Reihe KRIMI.DE beim kfw:

- *Chatgeflüster*, Kurzspielfilm, 44 Min., (Thema: Cybermobbing)
- *rechte Freunde*, Kurzspielfilm, 44 Min., (Thema: Neonazis), erhältlich ab März 2011

Arbeitsblätter

M1 Was ist da passiert?

M2 Was ist ein Filmriss?

M3.1 Steckbrief Titus

M3.2 Steckbrief Moritz

M3.3 Steckbrief Jan

M3.4 Steckbrief Maja

M3.5 Steckbrief Conny

M3.6 Steckbrief Lukas

M3.7 Steckbrief Julia

M4 Einmal bezahlen – immer trinken

M5 Alkohol – auch für Jugendliche

M6 Wird alles anders?

M7 Keiner säuft ohne Grund

M8 Jugendalkoholismus: Typen und Motive

M1

Was ist da passiert?



Wo bin ich? – Im Krankenhaus! – Oh, ist mir schlecht. – Kein Wunder bei dem Pegel.



Bist `nen toller Freund. – Trink, das hilft!



Mädchen sind Scheiße.

Aufgabe:

- Schreibt eure Beobachtungen und Vermutungen zu dem, was dort geschehen ist, zwischen die Szenenfotos und Sprechtexte.
- Um wen handelt es sich bei den Personen? Kennt ihr vielleicht einige von ihnen?
- Informiert euch auf Arbeitsblatt M02 über den Titel des Films? Was für Vermutungen rufen die Informationen bei euch wach. Was tragen sie zur Aufklärung des Falls bei?



Ein **Aussetzer** bzw. **Blackout** (von engl. *to black out* = abdunkeln) ist das plötzliche völlige Versagen eines Zustandes. Der Begriff wird im Deutschen nur in bestimmten Zusammenhängen gebraucht. In der Seeschifffahrt wird mit dem Begriff „blackout“ der Ausfall der Stromversorgung bezeichnet.

Ursprünglich bezeichnet der Begriff Blackout das schlagartige, komplette Verlöschen der Scheinwerfer als Ende einer Szene auf dem Kabarett, später auch auf dem Theater.

Als Blackout, auf Deutsch auch „Schwarzfall“ genannt, wird der plötzliche Stromausfall großer Stromnetze bezeichnet. Besonders populär wurde der Begriff mit dem großen Stromausfall 2003 in den USA und dem Stromausfall im November 2006 in Europa.

Als Blackout (oder auch Filmriss) bezeichnet man umgangssprachlich einen vorübergehenden Gedächtnisverlust, teilweise auch verbunden mit Bewusstlosigkeit.

Ein Beispiel dafür ist die Prüfungsangst, die darin gipfeln kann, dass man sich in der angespannten Situation einer Prüfung tatsächlich nicht mehr an das Gelernte erinnert.

Des Weiteren kann man bei einem Alkohol-Vollrausch einen Filmriss erleiden, der sich als Gedächtnisverlust von bis zu mehreren Stunden äußern kann.

[...]

Beim Streckentauchen kann es zum sog. Schwimmbad-Blackout kommen. Auch hier handelt es sich um eine Bewusstlosigkeit, die plötzlich und ohne Vorwarnung eintreten und ohne fremde Hilfe zum Tod durch Ertrinken führen kann.

Aufgabe:

- Informiert euch auf Arbeitsblatt M02 über den Titel des Films. Was für Vermutungen rufen die Informationen bei euch wach? Was tragen sie zur Aufklärung des Falls bei?

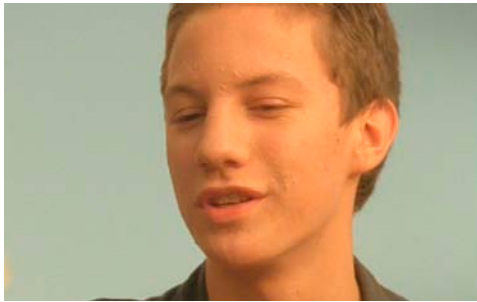
M3.1**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

M3.2**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

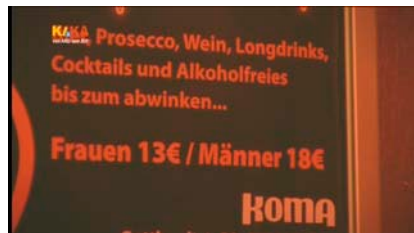
M3.3**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

M3.4**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

M3.5**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

M3.6**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

M3.7**Steckbrief****Name****Alter (geschätzt)****Personenbeschreibung****Besondere Auffälligkeiten****Weitere Beobachtungen****(Freilassen für spätere Einträge)**

M4**Einmal bezahlen – Immer trinken**

Ähnlich wie bei einer Telefon- oder InternetFlatrate bedeutet Flatrate-Trinken, dass für einen bestimmten Festpreis eine unbegrenzte Menge an Alkohol getrunken werden kann. V. a. Discos und Clubs bieten diese "Alkohol-Flatrate" an, um "den Laden voll zu bekommen" und eine lockere, coole Stimmung zu verbreiten. Viele Gäste dieser Partys verlieren dadurch schnell den Überblick, was sie getrunken haben und trinken dadurch viel zu viel.

"binge drinking" wird im Deutschen auch mit Rausch- oder Kampftinken übersetzt. Zu beobachten ist, dass immer mehr Jugendliche exzessiv Alkohol konsumieren und sich extrem betrinken. Zu Hause mit der Clique genauso wie in der Disco. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen trinken laut einer repräsentativen Umfrage innerhalb eines Monats mindestens einmal fünf oder mehr alkoholische Getränke. 5 % von ihnen praktizieren das sogenannte „binge drinking“ sogar sechsmal oder noch häufiger im Monat. Begleiterscheinungen von "binge drinking" sind:

- gesteigerte Aggressivität
- risikofreudiges Verhalten, besonders im Straßenverkehr und in der Sexualität
- zusätzlicher Konsum anderer Drogen¹

Aus dem Jugendschutzgesetz: § 9 Alkoholische Getränke

(1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen

1. Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche ,
2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren

weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.

(2) Absatz 1 Nr. 2 gilt nicht, wenn Jugendliche von einer personensorgeberechtigten Person begleitet werden.

(3) In der Öffentlichkeit dürfen alkoholische Getränke nicht in Automaten angeboten werden. Dies gilt nicht, wenn ein Automat

1. an einem für Kinder und Jugendliche unzugänglichen Ort aufgestellt ist oder
2. in einem gewerblich genutzten Raum aufgestellt und durch technische Vorrichtungen oder durch ständige Aufsicht sichergestellt ist, dass Kinder und Jugendliche alkoholische Getränke nicht entnehmen können.²

Aufgabe:

- Habt ihr weitere Informationen über Flaterate-Trinken / binge drinking?
- Diskutiert die Frage: „Reichen die derzeitigen rechtlichen Vorgaben aus, die Alkoholabgabe an Jugendliche zu verhindern?“

¹ Quelle: <http://www.bist-du-staerker-als-alkohol.de/>

² Quelle: <http://www.kindex.de>

DIE WELT: 18.02.09

Alkohol-Testkäufe: Händler werden zur Kasse gebeten

Hannover - Alkohol-Testkäufe von Jugendlichen in Hannover haben für Verkäufer nun auch rechtliche Konsequenzen. Bislang seien 59 Bußgeldverfahren gegen diejenigen eingeleitet worden, die harte Spirituosen an unter 18-Jährige verkauften, teilte Hannovers Polizeipräsident Uwe Binias mit. Er zog am Dienstag in Hannover eine erste Bilanz von Testkäufen. Seit November sind 16 bis 17 Jahre alte Polizeischüler unterwegs, um Alkohol zu kaufen. Bei insgesamt 158 Testkäufen hatten sie in mehr als 70 Prozent der Fälle Schnaps und andere harte Alkoholika erhalten. Supermärkte schnitten bei der Überprüfung schlechter ab als Kioske und Tankstellen.

Hannovers Jugenddezernent Thomas Walter zeigte sich schockiert über das Ergebnis der Testkäufe. „Der Umsatz scheint vielen Einzelhändlern wichtiger als der Jugendschutz zu sein“, sagte Walter. Er hoffe, dass die Ergebnisse der Testkäufe den Verantwortlichen im Einzelhandel die Augen öffne und das Instrument dadurch letztendlich unnötig werde. „Wenn jedoch Industrie und Einzelhandel nicht reagieren, müssen die Gesetze verschärft werden“, fügte Walter an.

Auch die jungen Polizeischüler, die für die Testkäufe eingesetzt worden waren, zeigten sich überrascht über die Freigiebigkeit der Geschäfte. „Es gab sogar einen Supermarkt, der morgens noch eine Schulung zu dem Thema hatte und uns nachmittags eine Flasche Stroh-Rum verkaufte“, sagte eine Teilnehmerin. Für sich selbst hätte sie allerdings noch keine harten Spirituosen gekauft. „Privat hätte ich mich das nie getraut - da hätte ich mich geschämt“, sagte sie. Das Konzept der Hannoveraner hat bereits in mehreren Kommunen für Nachahmung gesorgt.¹

Aufgabe:

- Welche Schlüsse zieht ihr aus dem Artikel?
- Im Internet findet ihr weitere Informationen zum Thema „Alkoholtestkäufe“ von Jugendlichen. Dort wird diskutiert, ob diese Tests notwendig sind und erlaubt sind. Diskutiert die Frage in eurem Ermittlungsteam.

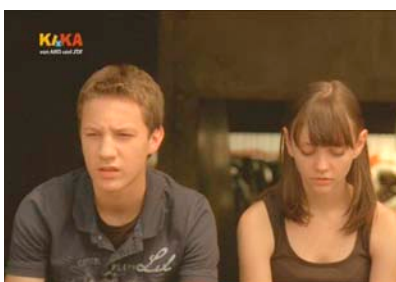
¹ Quelle: http://www.welt.de/welt_print/article3224402/Alkohol-Testkaeufe-Haendler-werden-zur-Kasse-gebeten.html

M6

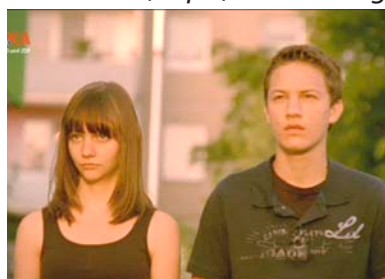
Wird alles anders?



Dürft ihr schon. – Kein Bedarf.



*Und, was macht ihr so. – Sport zum Beispiel. –
Julia ist Stadtmeisterin. Im Eisschnelllauf und Sprint. – Echt. – Respekt für Julia
(Rüps!) Entschuldigung. – Und du. – So dies und das. – Mehr dies oder mehr das?*



Mann, wie blöd kann man denn sein? – Mann, der ist eben verliebt.

Aufgabe:

Kurz nach dem Gespräch am Grill verlassen Julia und Lukas das Treffen auf dem Hausdach. Überlegt miteinander: Was wäre, wenn die beiden in die Offensive gegangen wären und die Gegenfrage gestellt hätten: „Und ihr, was macht ihr so außer Rumhängen und Bier trinken?“

Entwickelt aus euren Ideen ein Rollenspiel.

M07**Keiner säuft ohne Grund**

Was machen denn die anderen heute? – Vielleicht brauchen die mal 'ne Pause. – Täte dir vielleicht auch mal nicht schlecht.



Hier entspann dich... - Wie kannst du eigentlich schon wieder Bier trinken? – Weißt du was Besseres? – Alles ist besser, du Pisser!



Ich habe von deinem Komasaufen gehört. Junge, was machst du denn für Sachen? Bist du völlig durchgedreht? – Ich weiß, ich trink nie wieder was, Ehrenwort, außer Wasser. – Ist auch besser so.



Ich kann mich einfach nicht erinnern. Und die anderen sagen, ich wär's gewesen. – Aber du hast es vermutet, sonst hättest du mich wohl kaum im Krankenhaus angelogen. – Ja, es tut mir leid. Ich hatte nen kompletten Filmriss. Es ist ein einziger Horrortrip. Ich versuche mich den ganzen Tag zu erinnern, aber da sind nur einzelne Bilder, die immer und immer wieder kommen. [...] - Wie konntest du dich nur so volllaufen lassen? Mensch, Conny, wenn sich herausstellt, dass du es warst. – Die haben mich abgefüllt,[Pause] ich hab mich abgefüllt wegen Maja.

Aufgabe:

- Informiert euch auf Arbeitsblatt M08 über unterschiedlichen Typen und Motive des Alkoholkonsums unter Jugendlichen.
- Welchem Typ könnte man Conny zuordnen, welchem Typ Titus?
- Welche Motive treffen auf Conny zu, welche auf Titus, welche auf Jan und Moritz – und auch Maja!

Die Typologie des Jugendalkoholismus

Da es wichtig ist, den jugendlichen Alkoholismus nicht einfach mit dem der Erwachsenen gleichzusetzen, ist auch eine einfache Übernahme der Erwachsenentypologien [...] nicht zielführend. Vielmehr hat sich eine spezifische Einteilung als sinnvoll herausgestellt, die mehr auf den Jugendlichen abgestimmt ist:

- Der Gelegenheitstrinker betreibt zwar prinzipiell Alkoholmissbrauch, jedoch hat er seinen Konsum unter Kontrolle
- Der Gewohnheitstrinker behält seine Kontrolle, rechtfertigt aber seine Sucht durch gesellschaftliche Konventionen
- Der Rauschtrinker trinkt entweder um seine Fehler zu betäuben, weil er von einer anderen Sucht umgestiegen ist, oder er nimmt mehrere Drogen zur selben Zeit

Die Motive des Alkoholkonsums Jugendlicher

Drei verschiedene Unterteilungen von Motiven sollen hier erwähnt werden [...]:

- Alkoholtrinken als Statushandlung, da in der Erwachsenenwelt derjenige viel gilt der viel trinken kann.
- Alkoholtrinken als Konformitätshandlung, da mitunter in Jugendgruppen der Gruppenzwang sehr groß ist.
- Alkoholtrinken als Ersatzhandlung, um einen unangenehmen Zustand zu beenden, oder einen erwünschten herbeizuführen.

In einer Studie des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit [...] wurden fünf verschiedene Trinkmotivationen herausgestellt:

- **soziales Trinken:** der Alkohol dient als Stimmungsmacher und Kommunikationsförderer bei gesellschaftlichen oder familiären Ereignissen und ist somit Bestandteil des Sozialverhaltens.
- **Hedonistisches Trinken:** Alkohol wird dem Genuss und der euphorisierenden Wirkung wegen konsumiert.
- **Conviviales Trinken:** Alkohol wird aus Gewohnheit getrunken. Anlässe sind z.B. Fernsehen, Beruf oder Mahlzeiten
- **Utilitaristisches Trinken:** Alkohol wird gezielt eingesetzt, um die seelische Befindlichkeit zu verändern. Angst und Hemmungen sollen abgebaut, Spannungen vermindert und das Selbstbewusstsein gestärkt werden.
- **Trinken als Selbstmedikation:** Hierbei wird Alkohol getrunken, um den Wirkstoff als Medikamentenersatz zu verwenden [...]¹

1 Quelle: <http://www.stangl.eu/psychologie/entwicklung/jugendalkoholismus.shtml>



FILM RISS

KRIMI.DE



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

